



Rahmencurriculum „Fachspezifische Erstausbildung für BasisbildungstrainerInnen“

1. Ausgangslage und Prinzipien

Basisbildung braucht einen integrativen und transformativen Zugang; die Zielgruppen sind vielfältig; Sprache und Mehrsprachigkeit, Schrift, Rechnen und IKT bilden die Grundlage für den Zugang zu Wissen und Partizipation für alle. Ein integrativer Zugang für Menschen mit Deutsch als Erstsprache (DaE) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wird der gesellschaftlichen Realität gerecht. Ein integratives Ausbildungskonzept basiert demnach auf den spezifischen und gemeinsamen Bedürfnissen und dem Bedarf der Teilnehmenden.

Leitende Prinzipien

Die hier angeführten leitenden Prinzipien sind Grundlage für die Planung und Durchführung der Erstausbildung von BasisbildungstrainerInnen.

Basisbildung im gegenwärtigen gesellschaftlichen Kontext reflektiert und berücksichtigt die Ursachen für das Entstehen von Basisbildungsbedarf. Vor diesem Hintergrund ergeben sich allgemeine Prinzipien für Aus- und Weiterbildung. Die individuellen Stärken und Lebenserfahrungen der Zielgruppe sind wertvolle und wesentliche Grundlagen für das „neue“ Lernen. Vorhandene Kompetenzen bewusst zu machen und sie in die Gestaltung von Lern- und Bildungsangeboten einzubeziehen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Basisbildungsarbeit.

Diese

- stellt TeilnehmerInnen in den Mittelpunkt,
- orientiert sich an vorhandenen und aufzubauenden Kompetenzen,
- ist transparent, dialogisch und wechselseitig,
- verschränkt Handlung und Reflexion und ermöglicht dadurch Orientierung und Transparenz im Lehr-Lernprozess,
- ist wissenskritisch (hinterfragt, welches Wissen anerkannt und welches ausgeschlossen wird),
- fördert die Selbstermächtigung und Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Lernenden,
- unterstützt die Teilhabe (Partizipation) im gesellschaftlichen und demokratischen Zusammenleben,
- orientiert sich in Inhalten und Themen an den Lebenswelten der Zielgruppe bzw. am Bedarf und den Bedürfnissen, die sich aus den jeweiligen beruflichen und privaten Kontexten der Lernenden ergeben,
- setzt auf Lernsettings und Lernmaterialien, die diese Orientierung reflektieren,
- wirkt durch individuelles Arbeiten, durch bewusstseinsbildende Interventionen und eine diversitäts- und gendersensible Bearbeitung von Inhalten und Themen jeder Spielart von Diskriminierung entgegen,
- fördert die Autonomie und Selbstwirksamkeitsüberzeugung von Lernenden als Akteur/innen ihrer Lernprozesse, indem sie diese im Aufbau der dafür notwendigen Kompetenzen unterstützt,
- betrachtet Lernkompetenz, digitale Kompetenz und politische Handlungskompetenz nicht nur als Inhalt sondern als Querschnittsmaterien und
- fordert von Lehrenden die systematische Reflexion der eigenen Bildungspraxis und deren Verknüpfung mit den Ausbildungsinhalten.

2. Inhalte

Thema	Teil-Thema	Inhalt
Kontext und Hintergründe von Basisbildung		<ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Datenlage und Entwicklungen • Ursachen und Auswirkungen für nicht erworbene Literalität (auf individueller, sozialer, gesamtgesellschaftlicher/politischer/ökonomischer und institutioneller Ebene) • gesetzliche Rahmenbedingungen der Zielgruppen • Zusammenhang von Sprachenpolitik und Migrationspolitik • gesellschaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit • Konzepte von „Basisbildung“ und „Partizipation“ • Begrifflichkeiten und Definitionen im Zusammenhang mit Basisbildung • kritische Auseinandersetzung mit Bildungspolitik und -strategien
Pädagogische Verhältnisse		<ul style="list-style-type: none"> • pädagogische Reflexivität in der Migrationsgesellschaft <ul style="list-style-type: none"> ○ Auseinandersetzung mit der eigenen Verstricktheit innerhalb hegemonialer Strukturen ○ Umgang mit dem Widerspruch zwischen der emanzipatorischen und der systemerhaltenden Funktion von Bildung ○ Gestaltung von demokratischen und partizipativen Lernprozessen im Bewusstsein des Machtverhältnisses und Unterschiede zwischen Lernenden und Lehrenden • Verhältnis Lehrende – Lernende in der Basisbildung <ul style="list-style-type: none"> ○ Anerkennung, Aufwertung und kritische Reflexion des Wissens und der Kompetenzen der Lernenden ○ Wechselseitigkeit der Beziehung ○ Dialog als Methode • Selbstreflexivität • Rollendefinitionen, -anforderungen, -grenzen (Beratung; Training, selbstgesteuertes/autonomes Lernen): <ul style="list-style-type: none"> ○ methodisch/didaktische Implikationen ○ Rollenklarheit

Lernprozesse		<ul style="list-style-type: none"> • Lernkompetenzen • Gestaltung Lernprozess <ul style="list-style-type: none"> ○ Lernsettings: räumlich, personal/sozial, Materialien, zeitlich ○ soziale Lernformen – kooperatives Lernen ○ Evaluationsgespräche und Feedback (verschiedene Formen) • Forderung und Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> ○ Eigeninitiative und Eigenverantwortung ○ individuelle Lernziele und Interessen ○ Raum für eigene Ideen und Vorschläge • Reflexion der Lernprozesse
Methodik/ Didaktik	Querschnittsthemata Lernen (für alle Themen)	<ul style="list-style-type: none"> • didaktische Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> ○ Bewusstmachen und Fördern von Lernstrategien ○ Relevanz von authentischem Material ○ Orientierung am beruflichen und Alltagsbedarf, den Interessen und Zielen der Lernenden ○ themen- und fertigkeitenübergreifender Kompetenzaufbau
	Grundlagen Deutsch: DaE, DaZ, DaEZ	<ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Modelle des Schrift- und Spracherwerbs im Kontext des Erwachsenenlernens • sprachwissenschaftliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> ○ Phonetik, Phonologie und Schriftspracherwerb • didaktische Umsetzung • sprachliche Varietäten und Register • Spezifika eines Zweitsprachenunterrichts • Ausbau sprachlicher Fertigkeiten (Hören/Verstehen und Sprechen) ohne schriftliche Unterlagen • Überblick über kommunikative und handlungsorientierte Ansätze im Zweitsprachenunterricht
	Mathematik/ Rechnen	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle für die Entwicklung mathematischer (Teil)Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Voraussetzungen für den Kompetenzerwerb ○ individuelle Zahlenvorstellungen und Zahlenkonzepte • didaktische Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> ○ Methoden zum Aufbau eines Operationsverständnisses für Rechenoperationen ○ Mathematik und Rechenaufgaben als integrierter Bestandteil von Texten

	IKT/E-Learning	<ul style="list-style-type: none"> • Digital Literacy im Kontext von Basisbildung und Wissensgesellschaft (Teilhabe an ökonomischen, politischen Prozessen etc.) • Auseinandersetzung mit / Reflexion der eigenen Haltung gegenüber digitalen Medien und deren Widerspiegelung in der eigenen Basisbildungspraxis • Digitale Medien als Lernwerkzeug: <ul style="list-style-type: none"> ○ E-Learning- und Social-Media-Tools, <ul style="list-style-type: none"> ▪ die BasisbildungstrainerInnen in ihrer Arbeit unterstützen ▪ die im Lernangebot eingesetzt werden können • didaktische Umsetzung zum Aufbau von digitaler Kompetenz : <ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikationsmöglichkeiten ○ Nutzen von Informationsquellen (Auswählen, Bewerten etc.) ○ Bedienen von Geräten ○ Umgang mit Software etc. ○ Kritische Nutzung digitaler Medien: Kosten, Fragen der Sicherheit etc.
Beratung		<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsformen • Beratungsansätze • Grundlagen der ressourcenorientierten Gesprächsführung • Beratungssettings • Dokumentation
Querschnittsthema politische Bildung		<ul style="list-style-type: none"> • Politische Bildung in der Basisbildung • Inhalte, Methoden und Ziele der Politischen Bildung

Für den Erhalt des Zertifikats ist Praxisreflexion verpflichtend:

- Dokumentation einer Unterrichtssequenz. Darin spiegeln sich die Reflexion und die Integration der Inhalte der Module in die eigene Praxis wider.